

ist zwar ein Tscheche, aber die deutsche Sprache war in ihrer Familie traditionell verankert. Sie spricht von klein auf deutsch, und nicht nur deutsch, sondern außer ihrer Muttersprache auch russisch und polnisch. Auch noch ein wenig französisch, denn die kleine Mea hatte als Kind eine französische Erzieherin, so eine feine Prinzessin war sie. Der Vater kam während des Krieges nach Polen; sein Kriegsdienst bestand in der Verwaltung von Wäldern und Domänen. Hier blieb sie mit ihm 1½ Jahre. Als der Krieg zu Ende war, kehrte die Familie in die alte Heimat zurück. Der ehemalige Forstdirektor bekam eine ähnliche Staatsanstellung in der Slowakei, einem sehr walddreichen Gebiete. Die Tochter litt es nicht in der Einsamkeit. Sie hatte genug davon. Es trieb sie unter Menschen. Schon als Kind liebte sie das Theaterspielen. Sich

zu verkleiden und agieren war ihr immer eine Lust. Darin bestärkten sie die Bücher, die sie las, und vor allem die ersten Eindrücke, die ihr hervorragende Kinovorführungen hinterließen. Ihr Weg führte sie zum Theater. Hier aber fühlt sie, so sehr sie ihren Wirkungskreis liebt, ihre Möglichkeiten noch nicht durchaus erschöpft. Der Film lockt sie übermächtig. Schlank und groß, mit einem Gesicht, wie ihre Bilder es zeigen, und einem ungezügelter Temperament, glaubt sie, daß sie über kurz oder lang zum Film kommen müsse. Sie tanzt, reitet, chauffiert, und es sollten nicht möglichst viele Menschen Freude daran haben sollen? Da lebt sie nun in Prag, die slawische Schöne, jung und noch ohne endgültige Bestätigung ihres Talentes, begierig darauf wartend, daß man sie entdecken möge.

Beachten Sie
unser großes
Preisausschreiben
im nächsten
Heft!